

SEPTEMBERTAG

*Dies ist des Herbstes leidvoll süße Klarheit,
die dich befreit, zugleich sie dich bedrängt;
wenn das kristallene Gewand der Wahrheit
sein kühler Geist um Wald und Berge hängt.
Dies ist des Herbstes leidvoll süße Klarheit.*

CHRISTIAN MORGENSTERN (1871 – 1914)



Gebrauchsanweisung für die Kirche

„Kirche ist ein bisschen kompliziert“ – diese Meinung hört man immer wieder von Menschen, die protestantischen Glaubens sind, aber vielleicht nur selten zum Gottesdienst kommen können. Mit unserer „Gebrauchsanweisung für die Kirche“ machen wir den Zugang zu Glauben und zur Gemeinde einfacher. Auch Sie haben eine Frage zu Glaube, Kirche oder Gemeinde? Zu Riten und Bräuchen, Festen oder Ämtern? Senden Sie uns Ihre Fragen – per Post an die Redaktion Luthers, Augustenstraße 124, 70178 Stuttgart oder per E-Mail an redaktion@luthers-magazin.de.

Warum sind unsere Bibelausgaben so verschieden?

In unserem ökumenischen Bibelgesprächskreis sind wir kürzlich auf einige Unterschiede in unseren Bibeln gestoßen, die wir nicht erklären können.

Es geht aber nicht um Übersetzungsunterschiede?

Nein, das meine ich nicht. Was uns seltsam erschien, ist der Umfang unserer Bibelausgaben beim Alten Testament und die Reihenfolge der Schriften am Ende des Neuen Testaments.

Von welchen Bibelausgaben sprechen Sie?

Von der „Einheitsübersetzung“ der Heiligen Schrift, die 1981 im Katholischen Bibelwerk erschienen ist, von der „Zürcher Bibel“ in der neuesten Version von

2007 und schließlich noch von der „Lutherbibel“ in der Ausgabe von 1984.

Es geht also um Bibeln, die in drei unterschiedlichen kirchlichen Traditionen beheimatet sind: der katholischen, der schweizerisch-reformierten und der lutherischen. Die katholische Kirche hat sich auf dem Konzil von Trient 1546 beim Beschluss über die Auswahl und Reihenfolge der biblischen Bücher nach der damals maßgeblichen lateinischen Bibelausgabe, der „Vulgata“, gerichtet. In diesen „Kanon“ – dem griechischen Wort für „Maßstab“ – sind beim Alten Testament auch solche Schriften aufgenommen, die nicht in hebräischer, sondern in griechischer Sprache verfasst waren.

Zum Beispiel?

Zwei Makkabäerbücher, die Bücher Tobit, Judit und Ester, die „Weisheit Salomos“ oder das Sirach-Buch. Außerdem noch einige kürzere Texte.

Sind dies nicht die „Apokryphen“, die wir auch in einigen Ausgaben der Lutherbibel mit abgedruckt finden?

Richtig. Die Protestanten rechnen diese Bücher zu den „Apokryphen“ („verborgene Bücher“), „welche der Heiligen Schrift nicht gleich gehalten und doch nützlich und gut zu lesen sind.“ (Luther). Sie gelten also nicht als „Bibel“ und sind deshalb normalerweise in evangelischen Bibelausgaben auch nicht abgedruckt.

Warum aber stimmt die Reihenfolge der biblischen Bücher nur bei der Zürcher Bibel, nicht aber bei der Lutherbibel mit der „katholischen“ Reihenfolge überein?

Das ist in der Tat bemerkenswert. Manche von uns haben möglicherweise noch einen Merkvers im Ohr, der mit den folgenden Zeilen endet: „... beide Thessalonicher, an Timotheus und Titus, an Philemon, Petrus zwei, drei Johannes, die Hebräer, Jakobs, Judas Brief dabei. Endlich schließt die Offenbarung das gesamte Bibelbuch ...“ Das passt aber nur für die Lutherbibel. Wer nach diesem Merkvers in seiner Zürcher-Bibel z. B. nach dem Hebräerbrief sucht, bekommt Schwierigkeiten.

Wie ist das zu erklären?

Luther hat in seinen Bibelausgaben für jene Schriften, die seiner Überzeugung nach die frohe Botschaft von Jesus Christus verkürzen, einen Platz am Ende der Bibel bestimmt. Da der Judasbrief und die Johannesoffenbarung schon in der Vulgata am Schluss standen, musste unser Reformator nur noch den Hebräerbrief und den Brief des Jakobus dorthin versetzen.

Na, das erscheint mir aber verwegen. Mit welcher Begründung?

Davon mehr ein ander Mal!

DR. KLAUS W. MÜLLER



Corvus* meint:

Gegen den Strich gebürstet Der Kommentar

Unsere Gierde auf Neues

Das haben Sie doch auch mit Spannung verfolgt, oder? Nein, ich meine nicht den Vormarsch der Steinzeit-Terroristen der ISIS im Irak. Nein, auch nicht den Kampf in der Ost-Ukraine. Und beiliebe auch nicht den Krieg im Gazastreifen. Nein – ich meine auch nicht die Fußball-WM, die ist doch schon längst abgehakt.

Mir geht es um viel Wichtigeres. Um die Themen, die uns hier alle im Wald täglich von Neuem und wirklich von Herzen bewegen. Zum Beispiel um die Frage: Wird Laetitia, die neue Königin von Spanien, endlich wieder einmal ein paar Pfund zunehmen, nachdem sie endlich an ihren Traumjob gekommen ist?

*

Ja, klar, ich weiß, die Nachrichten der Tagesschau sind voll von anderen Themen. Aber die wirklich wichtigen Nachrichten des Tages, die diskutieren Edwina Elster und ich gemeinsam bei Eugen Eule auf dem Eichen-Ast: „War ich doch gestern beim Federn-Friseur!“, berichtet Edwina, „und was lese ich da in den bunten Blättern? Der Florian, also der Silbereisen, der so schön singen kann, und die Helene Fischer, die beiden sind ja in Wirklichkeit gar nicht ...“ Weiter kommt sie nicht, weil Albert Adler gerade mächtig heranrauscht. Unser Ast wippt bedenklich, als er sich darauf niederlässt. „Habt ihr schon das Neuste gehört!“, ruft er dabei atemlos aus. „Habt ihr schon gehört: Da soll doch wirklich der Heino mit einem von den beiden vom Naabtal-Duo gestern von einem Fotografen in Euskirchen gesehen worden sein, als er gerade...“

*

Auch diese Botschaft geht unter. Denn laut kreischend ruft Erwin Eule aus seiner Höhle hervor: „Jungs, ihr könnt das sicher nicht fassen, hat sich doch tatsächlich der Dieter Bohlen gestern heimlich an einer Hamburger Tankstelle um Mitternacht ...“

Alles weitere geht im Gekreisch der anderen Ast-Sitzer unter. „Also, das mit dem Florian Silbereisen und seiner Helene Fischer – ich habe immer schon gesagt, dass ...“ „Nein, die Andrea Berg hat wirklich auf dem Festival in Heilbronn ...unglaublich!“ Mir schwillt der Kamm. Ich verabschiede mich von meinen Nachbarn und fliege auf und davon.

*

Moment. Wo waren wir heute Abend? Königin Laetitia. Florian Silbereisen. Helene Fischer. Dieter Bohlen. Andrea Berg. Da war doch noch was, oder? Stimmt: Zehntausende von christlichen Flüchtlingen im Irak. Millionen von ihnen in Syrien. Wieder 120 Tote Bootsflüchtlinge vor der italienischen Küste. Tausende von Toten im Gazastreifen. Und in mir keimt die Frage: Worüber reden wir hier eigentlich den ganzen schönen Tag, den uns der liebe Gott wieder einmal geschenkt hat?

*

Über nichts Wichtiges. Vielleicht ertragen wir die Wahrheit auch gar nicht mehr. Kann sein. Ich sitze einsam auf meinem heimatlichen Ast. Und bin verstört. Vor meinen Augen ist es dunkel geworden. Wahrscheinlich, so fürchte ich, nicht nur vor meinen.

* Corvus ist der Redaktionsrabe von Luthers – laut, schwarz und frech!